

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 13.

Mittwoch, den 17. Januar 1900.

140. Jahrgang.

### Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände weise ich noch besonders darauf hin, daß **Anträge auf Erstattung von Beiträgen** gemäß §§ 42, 43 und 44 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 **nur noch an mich einzureichen sind** und nicht wie bisher an den Vorstand der Versicherungsanstalt bezw. den Kontrollbeamten.  
Formulare zu Erstattungsanträgen sind bei mir zu beantragen und ist der auf der ersten Seite dieser Formulare befindliche Vordruck zu dem Ueberlieferungs schreiben offenzulassen.  
Merseburg, 15. Januar 1900.  
**Der Königl. Landrath.**  
Graf v. Hauszouville.

### Vom Transvaal-Krieg.

Merseburg, den 16. Januar 1900.  
Die nächsten Tage werden voraussichtlich bedeutende Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz bringen: Die Engländer haben Platanenmärsche nach Westen und auch nach Osten unternommen, um die Buren zu umgehen und sich mit der Besatzung von Ladysmith zu vereinigen. Ob das Experiment gelingt, ist sehr fraglich, denn erstens sind sie noch nicht über den Tugela hinüber, und zweitens stehen die Buren in außerordentlich festen, beinahe unangreifbaren Stellungen. Wir verzeichnen folgende Nachrichten:  
\* London, 15. Januar. Von Buller sind immer noch keine Nachrichten eingetroffen. Man befürchtet allgemein, daß die Regierung Depeschen zurückhält, weil sie nichts Gutes melden.  
\* London, 15. Jan. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg vom 12. Januar: Wie ich er-

folgte, erfolgte heute Morgen die Ankunft des Generals Warren bei der Front der Truppen. Der General marschierte mit 11000 Mann ostwärts von Freere über Beenen. Die Mundschäpfer fanden keine Anzeichen von der Anwesenheit des Feindes in Groblersloof. Es wurde ferner festgestellt, daß Colenso geräumt war. Sämtliche kolonialen irregulären Truppen wurden unter den Befehl des Generals Warren gestellt.

\* London, 15. Januar. Ein Telegramm vom Freitag aus Colenso besagt: Die Engländer avancierten heute wieder in großen Massen gegen den Tugelafluß in der Absicht, eine Schlacht zu liefern. Nach Citout meldete ein Telegramm vom Sonnabend aus Ladysmith heliographisch, denselben Tag sei alles ruhig. Man glaube, die Buren konzentrierten sich wo anders. Den ganzen Sonnabend fand heliographischer Depeschewechsel mit Ladysmith statt. Aus Durban wird vom Sonnabend gemeldet, offiziell werden Stillstehen gewahrt, und zuverlässige Nachrichten seien unerlangbar, doch beweise der allgemeine Eindruck, daß ein erfolgreicher Vormarsch stattfinde. Pietermaritzburger Kaufleute erhielten Depeschen von Ladysmith, Agenten mit allerhand Spwaaren zu schicken, woraus geschlossen wird, daß die unmittelbare Eröffnung der Verbindung mit Ladysmith bevorsteht. — Die auswärtigen Attaches sind auf dem Wege nach Kapstadt zu Roberts.

\* London, 15. Januar. Auf der Börse wurde heute ein deutscher Makler, von dem das falsche Gerücht verbreitet war, er habe seinen beiden Kommiss, die mit den City-Blotländern nach Sidafrika gingen, erklärt, daß er ihre Absicht nicht für sie reservieren werde, von den übrigen Maklern angefallen, schwer gemißhandelt und mit den Füssen getreten. Nach viertelstündiger Mißhandlung fiel er ohnmächtig nieder; als er wieder zu sich kam, wurde er von neuem gemißhandelt

und schließlich halb tot aus der Börse getragen. Ein anderer deutscher Makler versuchte ihm zu helfen, wurde aber unter Mißhandlungen daran verhindert.

\* London, 15. Januar. Die Aufregung über das Fehlen weiterer Nachrichten von Buller ist auf's Höchste gestiegen, und Lord Roberts' heute Nacht aus Kapstadt eingetroffenes Telegramm, daß keine Veränderung der Lage erfolgt sei, beruhigt nicht vollkommen, da man weiß, daß Kitchener alle Meldungen von Mißerfolgen mit eiserner Hand unterdrücken wird. Niemand glaubt, daß Buller's Bewegung nach Springfield ohne Folgen bleiben kann, und alle Nachrichten deuten auf wichtige Vorgänge. Aus dem Burenlager wird gemeldet: „Alles deutet auf eine große Schlacht am Tugela während der nächsten Tage. Heute Morgen unternahm eine starke Abtheilung vom Highland-Regiment mit Feldgeschützen eine Feldübung. Während der letzten zwei Nächte hat Ladysmith Raketen aufsteigen lassen. Der Zweck ist nicht klar.“ Der „Daily-Telegraph“-Korrespondent legt, aphoristisch aus Freere: „Das Wetter hat sich wundervoll aufgeläut, es ist trocken und warm. Bieleicht werden Sie in den nächsten zwei Tagen nichts von mir hören, aber Sie können versichert sein, daß Alles gut gehen wird.“ Zugleich wird aus Ladysmith über eine merkwürdige Bewegung unter den Buren berichtet. Die heliographische Meldung lautet: „Die Belagerer waren zwei Tage ruhig, doch wurde eine lebhafte Bewegung unter ihnen auf entfernten Höhen beobachtet. Wir Alle bemerkten keine Abtheilungen auf dem Gallow-Hügel, welche zwei Maschinengeschütze mitnahmen. Das schwere Burengeschütz auf dem Bulwana-Berg hat seit 48 Stunden keinen Schuß gefeuert.“ An demselben Tage wird aus Durban gemeldet, daß absolut alle Nachrichten aus Freere oder Cheveley fehlen. „Daily Mail“ wird aus Pietermaritzburg gemeldet, ein von

**Infektionsgebühr:** Für die 5spaltige Cornusgelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratspreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Verlangen nach Uebereinstimmung.

der Front Kommender berichtet, daß General Warren mit 11000 Mann von Freere über Beenen nach Osten abmarschirt sei. Kundschafter fanden keine Spur des Feindes auf Groblersloof, auch Colenso wurde geräumt gefunden. — „Daily Chronicle“ meldet: Ein Heliogramm aus Ladysmith besagt, eine berittene Buren-Abtheilung mit zwei Geschützen ging südwärts. Ein großes Burenlager ist jetzt 15 Meilen westlich von hier sichtbar.

\* London, 15. Januar. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche Lord Roberts aus Kapstadt vom 13. Januar: Die von Lord Methuen zur Melognosierung ausgesandte Kavallerie-Abtheilung kehrte am 11. Januar zurück. Sie war 25 englische Meilen weit in den Freistaat hinein vorgedrungen. Sie sieht nur auf feindliche Patrouillen. Im Uebrigen war die Gegend vom Feinde nicht besetzt. Am Modderiver ist Alles ruhig. General French führte am 10. Januar eine Melognosierung in die linke Flanke des Feindes aus. Am 11. Januar ging er von Stunnersfarm mit Kavallerie und reitender Artillerie vor, um das Burenlager östlich von Collesberg zu beschießen. Er war jedoch nicht im Stande, den Feind zu umgehen. Eine aus Kavallerie und berittener Infanterie bestehende Melognosierungs-Abtheilung wurde nördlich von Bastardsnek vorgeschickt. — Aus Masfeking wurde vom 28. Dezember gemeldet, es siehe Alles gut. Nach einer zweiten Depesche Lord Roberts aus Kapstadt vom 14. Januar ist keine Aenderung der Lage eingetreten.

\* Durban, 15. Januar. Sämmtliche auswärtigen Militär-Attaches sind heute in Begleitung des Obersten Jover Serbert hier eingetroffen und begaben sich morgen nach Kapstadt, um sich dem Gefolge des Feldmarschalls Roberts anzuschließen.

\* London, 15. Januar. Die zweite Ausgabe der „Times“ meldet aus Pietermaritzburg

### Die Nonne von Wülfsinghausen.

Novelle von Robert Koytrausch.  
(15. Fortsetzung.)

Jutta schaute trumm vor sich nieder; ihre Seele tauchte zurück in die Vergangenheit, alte Träume von Erdenlind stiegen für kurze Augenblicke lockend und verheißungsvoll vor ihr auf. Dann aber fiel ihr Blick in die fragend und bittend auf sie gerichteten Augen Willas, sie sah die von Narben entstellte Hand sich entgegenstreckt, sie hob die ihre und legte sie hinein, indem ein leiser Schauer sie überfiel.

„Ich verpriehe es Dir,“ sagte sie.  
„Dan sei der allerbilligsten Jungfrau, daß sie Dich zu sich zog. Nun bist Du im Hafen und wohlgeborgen.“

Die Kranke vermochte kaum mehr zu reden, aber der Ausdruck ihres Gesichtes wurde immer milder und friedlicher. „Nun sag mir Lebewohl,“ flüsterte sie, „wer weiß, ob ich morgen noch zu Dir werde reden können.“

Jutta süßte, wie ihr die Thränen in die Augen stiegen, sie vermochte nicht zu antworten.

„Weine nicht um mich, wenn ich gestorben bin,“ sagte Willa. „Und wenn Du mir etwas zuleibe thun willst, dann pflege mein Grab im Klosterhof; es liegen manche dort wußt, das hat mir immer weh gethan. Dich habe die Blumen so lieb gehabt — noch von

jener Zeit in der Welt da draußen. Pflanze ein paar auf meinen Hügel; es wird nicht Sünde sein, daß ich sie gerne habe, wie es auch nicht Sünde sein kann, daß Du mir so lieb geworden bist, Schwester Jutta. Und nun küsse mich noch einmal zum Abschied — wir haben darin oft gegen die Regel gefehlt, auch den Abschiedstuß wird uns die allerheiligste Jungfrau vergeben.“

Wennend beugte Jutta sich nieder. „Gute Nacht, Du Liebe,“ flüsterte sie.

„Lebe wohl,“ entgegnete Willa. Dann sank sie zurück, und ein sanfter Schummer schien sich über sie zu breiten. Schwächer aber und immer unvernünftiger wurde ihr Athem, während sie ruhig dalag; angstvoll zu ihr niedergebückt lag Jutta die lange Nacht an ihrem Lager, auf die erlöschende Stimme des Lebens horschend. Als der Widerschein des ersten Morgenlichtes, das jenseits des Klosters emporsah, in die Zelle hineinfiel, duldete es sie nicht mehr auf ihrem Sitze, sie erhob sich leise und öffnete den Fensterladen, daß der junge Tag hereinströme, und der Vogel erwachende Stimmen herüberlangten. Und als habe das widergeborene Licht und des Morgens frischer Hauch sie erweckt, schlug Willa jetzt ihre Augen auf. Jutta eilte an das Lager, aber sie sah, daß die Wände an ihr vorübergingen, ohne an ihr zu haften. Sie süßte, es war eine Sterbende, die vor ihr lag, und ohne ein Wort zu sagen, setete sie still die Hände. Ueber Willas Antlitz aber breitete sich ein Schimmer der Verklärung, wie er auch im

Leben oft ihre Züge durchleuchtet hatte, doch niemals zuvor war er so hell, so überirdisch, dem himmlischen Lichte so verwandt gewesen. Jetzt öffnete die Sterbende die Lippen, und unverwandt nach oben schauend, murmelte sie kaum vernehmbar: „Allerheiligste Jungfrau!“ Und dann noch einmal nach einer Weile: „Allerheiligste Jungfrau!“ Jetzt schien sie zu horden auf Worte aus einer andern Welt, die nur sie allein vernahm; sie lächelte wie ein dankbares Kind und flüsterte: „Du Güte! Du Gnädige!“ Es war, als wolle sie die Arme heben, um eine geliebte Gestalt zu umfassen, doch vermochte sie es nicht mehr. Ein leiser Seufzer — kein Laut des Schmerzes, sondern der Erlösung und der befriedigten Sehnsucht — kam über ihre Lippen, dann neigte sie das Haupt zur Seite, und ihre Seele entschwebte in jene Welt, die der Lebenden in ihren Träumen voll heiliger Gestalten und mit unvergänglichem Licht erfüllt erdigen waren.

Jutta drückte mit sanfter Bewegung der Toten die Augen zu und legte ihr die Hände in Kreuzesform auf die Brust. Sie selbst aber setzte sich leise auf des Lagers Rand, legte ihre warme Rechte auf die erkaltenen Hände der Freundin und blickte unverwandt auf das verklärte Antlitz. „So sah sie lange Zeit, und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Draußen breitete sich helles Sonnengold über die Welt, ein Stüchlein tiefblauen Himmels schaute herein, aus dem Walde kam ein Fink herübergeflattert, setzte sich auf die Fensterbrüstung und zwitscherte sein frohes Lied.

Jutta fuhr zusammen vor dem Tone des Lebens hier an der Stätte des Todes. Dann raffte sie sich auf, strich sich mit der Hand über die Stirn, nickte der Gestorbenen noch einmal zu und schritt geräuschlos hinaus.  
Im Kapitelsaal wartete sie auf die Priorissa, bei der sie sich hatte melden lassen. Während sie dastand in dem leeren Raum, in dem ihr damals die furchtbare Kunde geworden war, kam ihr die Erinnerung an jene Stunde, und ein Frosteln überfiel sie. Dann aber tauchte das Antlitz der Toten vor ihr auf, und vor dem Abglanz der Verklärung, der von ihm in ihre Seele drang, verschwand das Grauen.

Die Thür wurde geöffnet, und die Priorissa trat herein, falt, steinern, unbewegt. „Was bringt du, Schwester?“ fragte sie mit ihrer gedämpften Stimme.

„Ich habe zu melden, daß Schwester Willa vor einer Stunde eingegangen ist zum ewigen Frieden.“

„Requiescat in pace,“ murmelte die Priorissa.

Mit gefenkten Augen blieb Jutta vor ihr stehen. Einen Augenblick noch zauberte sie, dann sagte sie mit festem Ton: „Ich aber, würdige Priorissa, bitte um die hohe Gunst, Probst thun zu dürfen.“

„Dein Wunsch sei dir gewährt, Schwester Jutta.“

(Fortsetzung folgt.)

vom 13. d. M., daß den ganzen Tag über die heliographische Verbindung mit Ladysmith aufrecht erhalten werde und daß hier Bericht gehen, daß die Buren seit ihrer am 6. d. M. erfolgten Zurückwerfung die Gefänge im Süden von Ladysmith fortzuschicken.

\* Pretoria, 15. Januar. Eine aus dem Hauptquartier der Buren vor Kapmity eingetroffene Depesche vom 12. d. M. befragt: Dr. Caldwell wurde vom Kriegesgericht wegen Verrats auf vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mit der Absicht desertierte, sich den Engländern anzuschließen. — Lufas Meyer ist in Colenso angekommen. — Die Buren haben am 12. d. M. wieder begonnen, Masfeking zu beschießen.

\* London, 15. Januar. Es verlautet, in Pretoria sei genügend Kriegsbedarf für drei Jahre.

\* London, 15. Januar. Die „Central News“ melden aus Durban, daß die Prüfung der Ladung des „Bundesrats“ zur Entdeckung einer Anzahl Gewehre geführt habe. Die Durchsicherung dauert fort, da es winstlichenswert erscheint, sie so gründlich als möglich zu machen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. Januar. (Hofnachrichten.) Heute Morgen machte Se. Maj. der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und sprach danach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen v. Bülow vor. Um 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Dr. v. Lucanus und später denjenigen des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Tirpitz. Zur Frühstückstafel war der türkische Vizekönig Tewfik Pascha geladen.

— Die Bauarbeiter haben bereits seit langen Jahren, man kann wohl sagen, von allem Anfang, den Platz als Keimtruppe der Sozialdemokratie eingenommen. Die Resultate sind auch darnach. Die soeben erschienene Streifflattich zeigt, daß kein anderer Gewerbezeig im Deutschen Reich so schwer von Unständen heimgeleitet wird, wie das Baugewerbe. Im dritten Quartal 1899 sind in ihm 160 Streiks beendet worden, an denen nicht weniger als 12948 Personen beteiligt waren, während die Gesamtzahl der beendeten Streiks auf 368 mit 32480 Beteiligten belief. In den bisher zur Berechnung herangezogenen ersten drei Vierteljahre des Jahres 1899 sind im Ganzen im Baugewerbe 347 Streiks mit 30061 beteiligten Arbeitern beendet worden. Begonnen sind ferner im dritten Vierteljahr 1899 140 neue Streiks. In keinem anderen Gewerbe herrscht auch der Terrorismus der Genossen so unumfänglich wie im Baugewerbe. Man erinnere sich nur der Schandthaten der Landfriedensbrecher in Köbitz, der zahlreichen Vergewaltigungen nicht organisierter und arbeitswilliger Maurer, der zahlreichen Widersehligkeiten und Unbarmherzigkeiten der Bauarbeiter gegenüber den Bauherren, und man wird zu dem Ergebnis kommen, daß nicht die übige Lage der deutschen Bauhandwerker, nicht Provokation seitens der Arbeitgeber, nur die sozialdemokratische Verwegung Schuld ist an den traurigen Arbeitsverhältnissen im deutschen Baugewerbe.

— Wie in der Etatsrede des Herrn Finanzministers hervorgehoben ist, bildet das laufende Jahr den Abschluß der Neuordnung des Dienstpersonals der Beamten, Geistlichen und Lehrer, durch welche im Verlaufe der letzten 11 Jahre der dauernde Ausgabebetrag des Staates jährlich um durchschnittlich 10 Millionen Mark höher belastet worden ist, und es hat damit diese außerordentliche Vermehrung der dauernden Ausgaben mit dem Etat für 1900 ihre Höhe erreicht. Wenn aber in der Presse behauptet wird, daß in dem nächstjährigen Staatsausgabetat den auf weitere Verbesserung einzelner Beamtenkreise gerichteten Wünschen des Abgeordnetenhauses in keiner Weise entgegen sei, so trifft diese Behauptung nicht zu. Denn, abgesehen von den erheblichen Summen, welche zur Errichtung von Dienstwohnungen für Unterbeamte der Eisenbahn, für Grenzauferer und Gensdarmen in dem Etat ausgedrungen sind, ist in dem Etat der Fortsetzung ein Betrag von 171000 M. zur Verbesserung der Dienstverhältnisse der Fortschreiber und in dem Etat der Unterrichtsverwaltung ein Betrag von 81000 Mark zur Regelung der Gehaltsverhältnisse der Zeichenlehrer und der technischen Elementarlehrer an den höheren Lehranstalten ausgedrungen. In beiden Fällen entspricht die in Aussicht genommene Gehaltsverbesserung den im Abgeordnetenhause mehrfach kundgegebenen Wünschen.

\* Posen, 14. Januar. Im Jahre 1897 wurde hierseits eine Mädchen-Gewerbeschule unter dem Namen „Königliche Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen, verbunden mit Pensionat“ errichtet, die in erster Linie dazu bestimmt ist, junge Mädchen in gewerblicher Beziehung fortzubilden, daneben aber auch, soweit dies mit dem Hauptzweck vereinbar, sie mit den in Haushalten vorkommenden Arbeiten vertraut zu machen. Auch werden dieselbst technische Lehrerinnen (Handarbeits-, Gewerbeschul-, (Industrie-, Koch- und hauswirtschaftliche Lehrerinnen ausgebildet, die bei Besetzung solcher Stellen, bei denen dem Minister ein Ernennungs- oder Befähigungsrecht zusteht, vorzugsweise berücksichtigt werden sollen. Der Lehrplan umfaßt folgende Fächer: einfache Handarbeiten, Maschinennähen, Wäscheherstellung, Schneider-, Kunsthandarbeiten, Putzmachen, Waschen und Mäthen, Kochen, Haushaltungskunde, Zeichnen, Malen und Handelsfächer (kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, Stenographie und Schreibmaschine). Diese Schule ist die einzige Staatsanstalt dieser Art in Preußen. Auf Wunsch gibt nähere Auskünfte, auch kostenlose Uebersendung eines Anlaufprogramms Fräulein Hermine Rißder.

\* Aus Thüringen, 14. Januar. Der Katholizismus breitet sich in dem früher rein protestantischen Thüringen mehr und mehr aus. Es giebt jetzt nur wenige der größeren Städte, die keine katholischen Kirchen haben. Hand in Hand damit geht die Errichtung katholischer Schulen, selbst in kleineren Städten. In Schmalkalden, wo vor 8 Jahren eine katholische Kirche erbaut worden ist, wird zu Ostern bei einer Schülerzahl von 13 eine katholische Schule eingerichtet. (Leipz. Tagbl.)

\* Münster i. Westf., 15. Januar. Das Abschiedsgesuch des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, v. Müllers-Buchholz, ist angenommen worden. Wie verlautet, hängt das Abschiedsgesuch mit dem letzten Streik im westfälischen Kohlen-Revier zusammen. Der Genannte gehörte vor einigen Jahren als Divisions-General dem 4. Armeekorps an.

\* Breslau, 15. Januar. Der „Schl. Jtg.“ zufolge entbehrt die Nachrich, daß der Erbprinz von Sachsen-Meiningen das Kommando des VI. Armeekorps niederlegen und seinen Wohnsitz nach Weimaringen zu verlegen beabsichtige, jeder Begründung und ist ebenso wie die von einzelnen Wärrern daran geknüpften Erörterung haltlose Kombination.

Kokales.

\* Merseburg, 16. Januar 1900.

\* Elektrische Centrale. Die Kommission des Stadtverordneten-Kollegiums, welche über die Errichtung einer elektrischen Centrale zu berathen hat, tritt heute Abend abermals zu einer Beratung zusammen und zwar, um über ein ganz neues Projekt zu berathen, wonach der Strom mittelst Wasserkraft (Turbinen-Anlage) erzeugt werden soll. Das ist nun bisher die vierte Kraft, welche angeboten wird: Dampf, Gas, Elektrizität (von Immenhof her), Wasser. Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung, der Errichtung einer elektrischen Centrale näher zu treten, liegt unseres Wissens mehr als zwei Jahre zurück. Wenn die Erörterungen über die fragliche Anlage bisher vorwiegend akademischer Natur gewesen sind, so erscheint es vielleicht zeitgemäß, darauf hinzuweisen, daß es Elemente giebt, die ein lebhaftes Interesse daran haben, recht bald informiert zu werden, was denn schließlich aus der Sache wird — und das sind die Konsumenten! Wer heute noch zweifelhaft ist, ob er seine Kraft- und Beleuchtungsbedriebe demnächst umändern oder neu einrichten soll, der kann in eine recht prätere Lage kommen: Er wisse, daß er sich auf Dampf und auf Gas sicher einrichten kann, während die elektrische Centrale und Alles, was damit zusammenhängt, heute noch völlig in der Luft schwimmt. Wenn das Tempo, in dem die Sache bisher behandelt worden ist, das gleiche bleibt, so kann man sich der Verfristung nicht entschlagen, daß die Interessenten, worunter die Konsumenten zu verstehen sind, lieber das Sichere für das Unsichere nehmen und schließlich ihre Anlagen für Dampf oder für Gas umändern, wobei sie wenigstens die Sicherheit haben, die gewünschte Kraft jeden Tag bekommen zu können! Der Herr Verfasser eines kürzlich im „Kreisblatt“ erschienenen Artikels, dessen Ausführungen mehrfach ansehbar waren, hatte wenigstens insofern Recht, als er dafür eintrat, daß die Stadtverordneten recht bald einen herzhafte

Entschluß fassen und die nun zum Ueberflus ererbte Angelegenheit zum Ende bringen möchten. Diesem Wunsche schließen wir uns von Herzen an, in welchem Sinne wir den Beschluß gefaßt zu sehen möchten, haben wir kürzlich ausgesprochen.

\* Im Panorama in der Kaiserhalle ist in dieser Woche die Serie ausgestellt, welche den Prozeß Dreyfus in Rennes veranschaulicht. Die Bilder sind nach der Natur aufgenommen. Auch einige Ansichten von Paris und St. Cloud sind zu sehen. Der Besuch kann somit bestens empfohlen werden.

\* Die Nacht- und Miethsverträge, sowie antiepileptische Verträge sind, wie im Interesse des Publikums nochmals bekannt gegeben sein möge, bis zum 31. Januar d. J. zu verkaufen.

Provinz und Umgegend.

\* Böllnig, 12. Januar. Die hiesige Gemeinde beschloß, nachdem schon im Vorjahre die Hauptstraßen, vom Mittergute und Mühlentwerten ausgehend, gepflastert worden sind, heuer die übrigen Dorfstraßen durch Pflasterung für den Verkehr leichter passierbar zu machen. Mit Freuden wird dieses Projekt allseitig begrüßt. Im benachbarten Madewell wird ebenfalls eine Pflasterung von 310 Meter Länge vorgenommen werden.

\* Halle, 16. Jan. In der gefestigten öffentl. Stadtverordneten-Sitzung wurde wie in den letzten drei Jahren wieder ein Preispreis von 1000 M. für das im laufenden Jahre auf den Passendörfer Weiden vom Sächsisch-Thüringischen Pferdezug- und Reitvereinen zu veranstaltende Pferdewettrennen bewilligt und zwar mit 29 von 47 Stimmen; gegen den Antrag sprachen nur die beiden Sozialdemokraten der Versammlung in der von früher bekannten Weise. Aus den weiteren Verhandlungen, bei denen eine Reihe von Haushaltsplänen städtischer Institute und Stiftungen erledigt wurde, ist besonders nur erwähnenswert der bei Festsetzung des Stadttheater-Etats gefaßte Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, weiter um die Verhütung der oft gerügten durch Zugluft hervorgerufenen Mängel im Stadttheater bemüht zu sein und der Versammlung eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen.

\* Halle a. S., 15. Januar. Der am 13. Januar d. J. im städtischen Viehhofe abgehaltene Ferkelmarkt verlief äußerst lebhaft. Die Nachfrage überstieg das Angebot in erheblichem Maße, sodaß innerhalb kurzer Zeit der gesamte Markt bis auf 12 Stück flott verkauft wurde. In Preisen wurden für Magerfleisch 45—48 Mark per Stück und für Schweine 20—22 Mark per Paar erzielt. Recht fühlbar machte sich der Mangel an kleineren Ferkeln. Der nächste Markt findet am 10. Februar er. statt.

\* Schöftitz, 14. Januar. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde auf den Nachtwächter des Mittergutes Altescherbich ein scharfer Schuß abgefeuert, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Als der Thut verächtlich wurde er in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Arbeiter E. verhaftet.

\* Schöftitz, 15. Januar. Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr wurde in Anwesenheit mehrerer Vertreter von Behörden, sowie zahlreicher Gäste die 4. Allgemeine Gesellsch. und Kaninchen-Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins für Schöftitz und Umgegend durch den Direktor des Vereins, Herrn Grafen von Hohenhal, im Saale der Goldenen Sonne feierlich eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache berührte der Herr Redner die mannigfachen Vorteile der Nut Geflügelzucht, die sich erfreulichweise immer mehr verbreite. Durch derartige Ausstellungen würde die Liebe zu der in der Nationalökonomie eine wichtige Rolle einnehmenden Geflügelzucht kräftig gefördert. Nicht nur auf dem Lande sei es möglich, eine nutzbringende Geflügelzucht zu treiben, auch der Stadtbewohner könne bei einigem Verständnis und Fleiß Hühner und Tauben züchten. Manchen Nutzen und manche Freude werde Jedem diese Zucht bringen, dem ein Hof oder Garten zur Verfügung stehe, und mancher Küchenabfall fände hier noch seine nutzbringende Verwendung. Auch sei die Veranstaltung von Geflügelausstellungen der beste Weg, um Landwirthe und Thierliebhabern Gelegenheit zur Beschaffung eines guten und geeigneten Zuchtmaterials zu geben. Speziell die Stadt Schöftitz mit ihrer großen ländlichen Umgebung sei zu solchen Schaustellungen vorzüglich geeignet. Redner wünscht auch der 4. Ausstellung einen guten Erfolg und ein befriedigendes Ergebnis sowohl für den Verein als auch für die Aussteller. Die sehr

beifällig aufgenommene Rede gipfelte in einem dreimaligen Hoch auf den allverehrten Schatzherren unseres Reiches, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung begeistert einstimmte. Unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Richter, fand sodann ein Rundgang der ertheilenden Gäste durch die Ausstellung statt. Dieselbe weist 420 Nummern auf von größtentheils sehr wertvollen Geflügel. Als Aussteller figurieren 73 Namen, darunter solche von Züchtern, die in Fachkreisen rühmlichst bekannt sind. Es würde zu weit führen, eine einzelnem erschöpfende Beschreibung der vielen Hühner- und Taubenrasen, sowie des Großgeflügels zu geben, da doch der Eindruck, den die Ausstellung auf die Besucher selbst erweckt, nur unvollkommen wiedergegeben werden kann. Unvorstellbar die Beachtung fand eine hier zum ersten Male ausgetheilte Brutmaschine des Herrn Fabrikanten G. Schäfer. Es gewährte einen höchst interessanten Anblick, die erst während der Ausstellung aus dem Ei geschlüpften Küken, ca. 25 an der Zahl, sich munter in dem Apparat herumtummeln zu sehen. Die Prämiation hatte bereits am Freitag Nachmittag durch die Herren: R. Kramer-Leipzig, Fr. Siebe-Magdeburg, F. Jangenberg-Bregau und R. Kramer-Marktstadt stattgefunden. Das Wetter, sowie die günstige Lage des Ausstellungsorts inmitten der Stadt trugen wesentlich dazu bei, daß sich die Ausstellung eines überaus zahlreichen Besuches auch von auswärts zu erfreuen hatte.

\* Liebenwerda, 15. Januar. Die Trauerfeier, welche zu Ehren des verstorbenen Landraths von Aredow am gestrigen Nachmittage in hiesiger Kirche veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung und legte Zeugnis ab von der großen Liebe und Verehrung, deren sich die Verstorbenen in allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen hatte. Nachdem kurz vor vier Uhr die Glocken verstummt, füllte sich das geräumige Gotteshaus. Auf den ersten Bänken nahmen die Familienglieder und Verwandten, sowie die hohen Gäste Platz, darunter auch der Herr Regierungs-Präsident Freih. v. d. Neke-Merseburg. In schier endloser Zuge folgten die künftigen und städtischen Beamten aus dem Kreise, die Geistlichen, die Lehrer, fast alle Kriegervereine mit uniformen Fahnen, theils vollständig, theils durch Deputationen vertreten. Am Altar allein hatten 27 Fahnen Aufstellung gefunden. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, in den Gängen stand die Menge dicht gedrängt. Viele fanden keinen Zutritt mehr. Nach dem Eingangsspiel hielt Herr Superintendent Uhle im Anblich an I. Tim. 6,6 eine Ansprache, in welcher das Leben des Toten, der ein Geliebter vom Scheitel bis zur Sohle war, gebührend gewürdigt wurde. Dann ging es in langsamem Zuge nach dem Wahnhofe. Wäde der Entschlafene in der Familiengruft in Fürtzenwald, woselbst heute die Beisetzung erfolgt, in Frieden schlummern!

\* Tücheln, 11. Januar. Im benachbarten Ranthal entstand in den Stallungen des Fuhwerkesbesizers L. ein Stadenfeuer, bei welchem drei wertvolle Pferde erstickten. Eines der Tiere hatte in der Nacht beim Ausschlagen die Stallklatze zertrümmert, das ausfließende Oel war in Brand geraten, und die Flammen hatten sich der Streu mitgetheilt.

\* Wittenberg, 14. Januar. Beim Umbau der früheren Universitätsbibliothek wurden am Freitag drei auf erhaltene menschliche Geirippe ohne irgend welche Holz- oder Lederreste aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um Kämpfer aus dem Freiheitskriege oder um Wäunde aus dem Augustinerkloster.

\* Erfurt, 15. Januar. Kaum ist die Jahreswende vorüber, so bietet sich verschiedenen Leuten insofne des „offenen“ Wetters eine nicht zu unterlassende Einnahmequelle, nämlich der Frostfang. Sachverständige auf diesem Gebiete wandern hinaus nach Walsleben, Aubleben und Klingleben und ziehen unter den Uferänden hundert und aberhundert stramme Frösche hervor, um diese ihrer begehrenswürdigen Keulen zu berauben. Besonders frohschick ist der Leich bei Frientstede, das demgemäß im Volksmunde als das „Murrfedersdorf“ bezeichnet wird. Gegenwärtig sind große Schüsseln mit abgezogenen Frostheulen in den hiesigen Delikatess-Handlungen zum Verkauf ausgestellt.

\* Bitterfeld, 15. Januar. Der verpflichtete Fleischbeschauer Barbierherg Gustav Krause hierseits fand heute Morgen in einem dem Restaurateur R. gehörigen Schweine Trichinen vor, wenigleich nicht in großer Anzahl, so

Wurden solche doch in den Präparaten des Zwerchfells und der Nierenzapfen vorgefunden. Leider war das Töter nicht gegen Trichinen verifiziert. Dem Finder, welcher Mitglied des Vereins der Fleischbeschauper des 10. Kreises Bitterfeld ist, wurde die Prämie von 30 Mk., welche der Verein seinen Mitgliedern gewährt, gezahlt. Innerhalb dreier Jahre zahlte der Verein zum 6. Male die ausgezeichnete Prämie.

Vermischtes.

\* Nidder bei Berlin, 14. Januar. Lieber ein Großfeuer brach in Berliner Mitter. Eine Brandstrolach, bei der drei Menschen schwer verunglückten, während ein Dutzend andere nur mit genauer Noth dem Verderben entging, ereignete sich Freitag Abend in Nidder. Das große Warenhaus von Max Aron, Ecke Berg- und Brühlhandelsstraßen, wurde total verbrannt. Die aus drei Personen bestehende Familie des Bierbrauers Otto von der Linnionsbrauerei erlitt sehr schwere Verletzungen. Die 9-jährige Feuerwehrlinke auf die Wohnung „Menschleben in Gefahr“ sofort mit mehreren Auen und holte später nach einem großen Teil der Wohnung nach. Wenige Minuten nach 11 Uhr schloß sich das Feuer durch einen großen Teil der Wohnung nach. Wenige Minuten nach 11 Uhr schloß sich das Feuer durch einen großen Teil der Wohnung nach.

Kleines Feuilleton.

\* Weitere Nachforschungen nach Andre. Man schreibt dem Hamb. Correspond. aus Stockholm, den 9. Januar: Mehr als dreißig Monate hat bereits vergangen, seitdem die drei Schweden Andre, Bränkel und Strimberg von der Dänemärlaus, in der Nähe von Spitzbergen, ihren Ausflieger unternahm, und fast allgemein herrscht die Überzeugung, daß die kühnen Polarreisenden nicht mehr unter den Lebenden weilen. In den wissenschaftlichen Kreisen Schwedens hält man aber daran fest, daß die Nachforschungen nach der verflorenen Expedition noch keineswegs eingestellt werden. Man plant nunmehr, das „König Karls-Land“ zu erforschen zu lassen, in dessen Nähe bekanntlich in vergangenen Sommer eine der größeren Bojen aufgefunden wurde, die Andre mitgenommen hatte, um sie beim Passieren des Nordpols auszuwerfen. Diese sogenannte „Polarboje“ enthält indessen keine Mitteilung von Andre, und man ist deshalb ganz allgemein der Ansicht, daß die Expedition noch während der Luftfahrt verunglückt sei. Es besteht jetzt die Absicht, einen der schwedischen Dampfer, die im diesjährigen Sommer nach Spitzbergen gehen, um die schwedischen Mitglieder der russisch-schwedischen Gradmessungsexpedition abzuholen, einen Absteiger nach dem „König Karls-Land“ unternehmen und daselbst Nachforschungen nach der Ballonexpedition anstellen zu lassen. Man ist nämlich überzeugt, daß dort wenigstens irgend eine Spur der Verflorenen aufgefunden werden wird.

\* Der deutsche Ausflieger des Tertianers. Von einem alten Herrn aus Schlesien, der in seiner Jugend viel in dem Städtchen Oels verkehrt hat, wird der „Frankf. Ztg.“ folgendes historische Vorkommnis mitgeteilt: Geht da vor etwa sechzig Jahren ein alter Herr auf der Promenade in Oels spazieren und denkt wahrscheinlich an sein Mittagsessen, als ihm ein hübscher Knabe von etwa vierzehn Jahren begegnet, dessen Gesicht einen ganz verzweifelt Ausdrucks hatte und der bitterlich weinte. Der alte Herr mochte wohl in mitleidiger Stimmung sein, denn er rief den Knaben an und befragte ihn um die Ursache seines Kummers. Zuerst wollte der Knabe nicht recht antworten, auf freudiges Zureden aber sagte er, daß er Tertianer auf dem Gymnasium sei, und daß er das Unglück habe, daß ihn der deutsche Lehrer nicht leiden könne. Deshalb gebe ihm dieser auch stets die schlechtesten Noten unter seine Aufsätze, obgleich er sich bei der Abfassung die größte Mühe gebe. So stände unter dem Aufsatz, den er heute wieder bekommen habe: „So schreibt nicht einmal ein Quartaner!“ und nun würde ihm zu Hause ein recht schlechter Empfang zu Theil werden. Der alte Herr ließ sich den Aufsatz zeigen, sah ihn durch und sagte dann: „Habt Ihr schon wieder ein neues Thema?“ Der Knabe bejahte die Frage und nannte auch das

Thema. Darauf sagte der alte Herr: „Nun gut, komme morgen Mittag um dieselbe Zeit wieder hierher. Dann werde ich Dir den fertigen Aufsatz geben; Du schreibst ihn nützlich ab und gibst ihn dann ab. Am nächsten Montag, wenn Ihr die Aufsätze zurückgefordert, werde ich Dich hier erwarten.“ Es verlief Alles so, wie es verabredet war, und am Montag Mittag überreichte der Knabe, der wiederum Tränen in den Augen hatte, dem alten Herrn das Aufsatzheft. Dieser schlug es auf, sah, daß der Aufsatz von Anfang bis zu Ende durchgehenden war und las die Unterschrift: „Infames Deutsch.“ Ohne ein Wort zu sagen, steckte er das Heft in die Tasche und ging nach dem Gymnasium, wo er den Direktor aufsuchte. Dieser empfing ihn sehr freundlich, und es entspann sich folgendes Gespräch: Direktor: „Was verfaßt mir die Ehre Ihres Besuchs?“ Alter Herr: „Herr Direktor, glauben Sie, daß ich Deutsch verheißt?“ Direktor: „Aber welche überflüssige Frage!“ Alter Herr: „Glauben Sie, daß ich gut Deutsch schreibe?“ Direktor: „Diese Frage ist eigentlich noch überflüssiger als die erste.“ Alter Herr: „Nun, es giebt Leute, die anderer Meinung sind, zum Beispiel der Herr Professor N., welcher meint, daß ich ein „infames Deutsch“ schreibe.“ Der Direktor machte bei dieser Eröffnung ein sehr erstauntes Gesicht, worauf ihm der alte Herr das Aufsatzheft des Knaben überreichte und ihm erzählte, wie der Aufsatz entstanden war. „Das ist aber wirklich unerhört“, sagte der Direktor; „ich werde die Sache untersuchen, und Sie sollen volle Genugthuung haben, mein lieber Herr von Solt.“ „Brauche ich nicht, brauche ich nicht“, antwortete lachend Holst und ging fort. Der Direktor ließ sich den Herrn Professor zu einer Unterredung unter vier Augen kommen; man darf hoffen, daß letzterer der Gemohnheit, die Aufsätze seiner Schüler nach seinen Sympathien oder Antipathien zu kritisieren, für die Zukunft ent sagt hat.

\* Zucker im Elbowasser. Seit einigen Tagen — so schreibt man der „Täglichen Rundschau“ aus Hamburg — hat unser Leitungswasser einen unheimlich süßlichen Geruch und soll auch dementsprechend schmecken. Zu einer Geschmackprobe werden freilich nicht viele Einwohner Hamburgs Luft haben, da das filtrirte Elbowasser auch nach Fertigstellung der großen Filteranlagen unserer Stadtwasserleitung als Getränk sich nur sehr mäßiger Beliebtheit erfreut. Der Belgeschmack ist glücklicher Weise nicht so kräftig, daß er sich in den gelochten Speisen oder mit lockendem Wasser bereitetem Getränken noch bemerkbar macht. Die vom Professor Dr. Dunbar geleitete staatliche hygienische Anstalt in Hamburg hat nun durch eingehende Untersuchungen der Elbe bis ins Anhaltiner Gebiet hinauf festgestellt, daß der eigenthümliche Geschmack und Geruch des Elbowassers durch die jetzt zahlreich in Betrieb stehenden Rübenzuckerfabriken hervorgerufen wird, die ihre Abwässer in die Flüsse fließen lassen, und zwar sind es, was besonders beachtenswert ist, hauptsächlich die an der Saale gelegenen Fabriken, die unserer Wasserleitung das unerwünschte Parfüm liefern. Die Frage, wie es trotz der vielergerühmten Selbstreinigungskraft unserer großen Flüsse möglich ist, daß in einem so weit entfernten Nebenflusse der Elbe verunreinigtes Wasser auf seinem langen Laufe bis Hamburg die riechenden Bestandtheile nicht los wird, ist dazu zu beantworten, daß ein Verdunsten der Gase, wie es sonst stattfindet, die auf der Elbe liegende Giesede verhindert, sodas augenblicklich die Wasser der Elbe und ihrer

Nebenflüsse wie in einem dichtgeschlossenen Kanal dahinfließen.

Kaiser Franz Josef und die Czehen.

Dieser Tage hat sich Kaiser Franz Josef dem czechischen Abgeordneten Stransky gegenüber in außergewöhnlich scharfer Weise gegen die Bestrebungen ausgesprochen, die czechische Sprache in die Armeek zu verpflanzen. Da u. A. auch der Ausdruck „Standrecht“ aus kaiserlichen Munde gefallen war, so erregte die Worte allgemeines Aufsehen. Es wird indessen gut sein, die Sache nicht allzu tragisch aufzufassen, denn es wird aus Wien unterm 13. ds. Mts. gemeldet: Der Kaiser zog heute nach einem Delegationsdiner den czechischen Abgeordneten Jazet in's Gespräch, offenbar mit der Absicht, den Eingriden seiner letzten Inanspruchnahme an den Delegirten Stransky abzufragen und sagte, er verkenne nicht den schwierigen Stand der czechischen Abgeordneten bei ihrer Aufgabe, eine Verständigung und Berührung anzubahnen, aber er müsse ihnen doch dringend empfehlen, beruhigen auf das Volk zu wirken, zumal das Czechenvolk nichts zu begehren habe. Die Reden des Czechenvolks sollten nicht geschmäler werden, und die Czechen könnten verlichert sein, es werde kein Ministerium der Linken, sondern ein ganz parteiloses, neutrales Ministerium ernannt werden.

Weiterbericht des Kreisblattes. 17. Januar. Wolkig, vielfach trübe, ziemlich milde, frühweiser Niederschlag.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Einen geradezu eigentümlichen Körper nennt Prof. Virchow das dem Bohnenkaffee einwohnende Coffein. Seine schädliche Wirkung wird durch entsprechendes Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee wesentlich abgeschwächt.

von 24 Professoren der Medizin geprüft... Leibes-Verstopfung

Leibes-Verstopfung (Hartlebigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfweh, Herzleiden, Bluthochdruck, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Beitrag zu erweisen.

Kirchennachrichten. Dom. Getauft: Willy Mor Paul, Sohn des Postkassens Darbe. — Verlobt: der Schulstellen Paul, Sohn des Postkassens Darbe. — Getauft: der Schulstellen Paul, Sohn des Postkassens Darbe. — Verlobt: der Schulstellen Paul, Sohn des Postkassens Darbe. — Getauft: der Schulstellen Paul, Sohn des Postkassens Darbe. — Verlobt: der Schulstellen Paul, Sohn des Postkassens Darbe.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 17. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Restaurant „Gesellschaftshaus“ hier, Saal 7, das dort eingekaufte gemauerte Restaurationszweckgebäude als: Tisch, Stühle, Bänke, Gläser, Bierunterfächer, 1 Kamin, 1 franz. Billard, 1 Mantel und 1 Garrenautomat, 1 Vierdrüppelapparat, 1 Saß Regel m. Angeln, Gartenmöbel und viele andere Sachen. (163) Merseburg, 15. Januar 1900. Tausch, Gerichtsvollzieher.

Eine herrschaftl. Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. (2990) Hallesche Strasse 10 II.

Holz-Auktion. In dem Rittergutsholz zu Zeagarth sollen Freitag, den 19. Januar, von Vorm. 10 Uhr ab, 21 Morgen mit 6,61 Fhm, 6 Acker „0,80“, 15 Acker „4,77“, 10 An. Anzuppl, 94 An. Unterholz u. Abraumverfüßmeißelbietet verkauft werden. Bedingungen im Termin. Sammelplatz an Ort und Stelle. (157) Für Rittergut St. Ulrich bei Mücheln wird zum 1. April er ein fleißiger, verheirateter (158) Gartenarbeiter gesucht, der neben Lohn, frei Wohnung, Feuerung und Kartoffelfeld erhält. Meldungen mit Zeugn. nimmt bis 1. Febr. Gärtner Rethge entgegen.

Universal-Spiegel, schiefes Geheul für Damen, C. F. Mitter, Halle a. S., Coiszigstraße Nr. 90.

Table with 4 columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Querfurt.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren theuren innigstgeliebten Sohn, Bruder u. Schwager, den Königl. Steuer-Sekretär (175)  
**Franz Gerhardt**  
in Halle a. S. in vergangener Nacht nach kurzem Krankenlager in noch nicht vollendetem 41. Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen.  
Merseburg, d. 15. Jan. 1900.  
Mit tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen.  
**Friedrich Gerhardt,**  
Regierungs-Kanzleisecretär a. D.

**Aufruf**  
zu Gaben für die Armenkassche.  
Die Armenkassche ist am 3. d. M. wieder eröffnet worden und theilte jetzt schon täglich über 100 Portionen Essen aus. — Wir bitten dringend um Gaben zur Erhaltung derselben während der Wintermonate! **Geld, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Reis, Saucen, Speck, Fleisch, Brennmaterial** sind die Dinge, um die wir bitten! Wir hoffen zuverlässlich, daß uns die Gaben wieder ebenso reichlich zufließen werden, wie in den Vorjahren, seit wir im Winter 1891/92 die feigenreiche Einrichtung der Armenkassche ins Leben treten lassen konnten.  
Die Geldspenden bitten wir an die Unterszeichneten, die Naturalien aber direkt in die „Kassche“ senden zu wollen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.  
A. v. Diest, Frau v. Bagenhagen, Frau Barth, Frau M. Berger, Frau M. Blanche, Frau v. Boreke, Frau A. Eylau, Frau A. Gahler, Frau Gräfin d'Hannsonville, Frau A. Mueller, Frau Paschke, Frau M. Pogge, Frau v. d. Recke, Frau Reinefarth, Frau Schraube, Frau Wintzingerode, Frau M. Werther.

**Die Bedingungen,**  
unter welchen wir Kaufverträge für die nächste Campaigne abschließen, können bei Herrn **Eduard Klaus** in Merseburg, sowie bei uns eingesehen werden, auch werden solche auf Verlangen zugefandt. (123)

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**



**Dr. Thompson's**  
**SEIFENPULVER**  
gibt blendend weiße Wäsche.  
Unübertreffliches **Wasch- und Bleichmittel.**  
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **SCHWAN.**  
Voracht vor Nachahmungen! Überall käuflich.  
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vafangens-Liste.“ (4)  
**W. Kirch Verlag, Manheim.**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle ich mein  
**Cigarren = Specialgeschäft**  
Leipzigerstraße 58 (Ecke Riebedipl.).  
Meinem Geschäftsgrundsätze getreu, werde ich bemüht sein, eine wirklich preiswerthe Qualität zum Verkauf zu bringen.  
Verhandelt nach auswärts bereitwilligst!  
Ganz ergebenft (115)  
**Franz Reuter, Halle a. S.**



**van Houtens Cocoa**  
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen  
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cocoa für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cocoa wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cocoa nichts für die gute Qualität bürgt.

**Für Wagenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiernit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen gäbenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Kopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiedert oft solche Kranke langsam dahin. — Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Ml. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Micheln, Schaftstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Westf. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0 Weinbrüt 100,0 Glycerin 100,0 Honigwein 240,0 Obereisenhaft 150,0 Kirschlaff 320,0 Manca 30,0 Fenchel, Anis, Seleneurzel, amerif. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalu u. Wurzel aa. 10,0.  
Diese Bestandtheile mische man! (1439)

**Pariser Kopf-Salat,**  
junge feiste Fasanen, Perlhühner, Bierländer Gänse u. Enten, Foclets, frische Ananas, Mandarinen und 173) Melina-Äpfelchen,  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.** (172)  
Für mein Colonialwaaren und Cigarrenfabrikations-Geschäft suche ich zu Oftern d. Js. einen  
**Lehrling.**  
**F. G. Matthias,**  
Weissenfels a. S.

**Restaurant Reichshof, Halle a. S.**  
**Hallisches Weinhaus zum Rebstock.**  
Alte Promenade, am Stadt-Theater. (4186)  
Reichhaltige Mittags- u. Abend-Speisekarte.  
Geöffnet bis Nachts 4 Uhr.  
Inhaber: **Hermann Schröder.**

Brachivolle frische  
**Ananas**  
empfiehlt (152)  
**C. F. Sperl's Conditorei.**

Germanische  
**Fischhandlung**  
frisch auf Eis:  
Schellfisch, Scholle, Gabeljau, Zander, Karpfen, Bücklinge, Eprotten, Grundern, Aale, Kachsheringe, geräucherter Schellfische, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen  
empfiehlt **W. Krähmer.**

**Baseline, gelb u. schwarz, Maschinenoil, Centrifugenöl, Wagenfett**  
empfiehlt in Ia Qual. billigt! (3913)  
**Paul Göhlich, Neumarkt.**

Amerikanisches  
**Schweineschmalz,**  
seite Marke, garantiert rein, empfiehlt (176) à Pfund 40 Pfg.  
**Paul Käther, Markt 6.**

**Eier**  
Mandel Mk. 1,20.  
**Max Faust.**

**Bitte prüfen Sie**  
die zuletzt auf der Sächsthüring. Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämirten  
**Röst-Kaffee's**  
aus der renomirten Kaffee-Rösterei  
**Richard Poetzsch, Leipzig.**  
Stets frisch zum Verkauf der Mischungen zu **100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund.**  
Verkaufsstelle:  
**Paul Elkner, 3651) Conditorei, an der Stadtkirche 1.**

**Haftpflicht-Versicherungen**  
vermittelt (101)  
**F. C. Demand, Lauchstädt.**

**Der neue Kursus**  
für Sand- und Kunstarbeiten, sowie Schnittzeichnen und Zuschneiden beginnt den 22. Januar. (68)  
**Elise Naumann.**

**Casino.**  
Sonntag, d. 21. Januar 1900, Abends 7 1/2 Uhr,  
**Großes humoristisches Concert,**  
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Thlr. Hus. Regt. Nr. 12, Dirigent: Stadttrompeter Bein.  
Nach dem **Ball.**  
Concert  
Entree 30 Pfg.

**Stadt-Theater in Halle.**  
Mittwoch, den 17. Januar 1900 Abends 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel des Choralromfikers **C. W. Müller.**  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
**General-Verammlung der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter**  
Dienstag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr,  
in Mehlers Restauration, Gotti-hardtstraße.

Tagesordnung:  
1. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse. 2. Berichtgebenes.  
161) Der Vorstand.  
**Frisches Graham-Brod und Salzstangen**  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Bier** aus der Brauerei **Otto Gürk, Weissenfels** verkauft pro hl 14,00 Mk. (108)  
**Otto Elze, Gera (Neuh.).**

**Ein Haus** von ca. 16 Zimmern, Badeeinrichtung und Garten, ist zum 1. April, entweder im Ganzen oder etagenweise zu vermieten. Näheres durch **Paul Lucerfurth, Halleische Straße 15.** (4104)

Eine noch nicht getragene **Damenmaske** zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Gautsch, Weissenfelsstr. 17, ptr.**  
**Lehrling gesucht.**  
174) **Oskar Klappenbach, Bäckermeister, Lindenstraße 2.**

**1 Lehrling** gesucht zu Oftern. Sofort Lohn.  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Einen Lehrling** (171) sucht **Hermann Sturm, Fleischermeister.**

**Oberaltenburg 101**  
ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten und sofort oder per 1. April zu beziehen. Näheres 9) **H. Hitterstraße 4 I.**

Kleine, freundliche  
**Wohnung**  
für ein älteres Ehepaar od. einzelne Dame passen, ist zu vermieten. Näheres Expedition d. Kreisblattes.  
**Herrschastliche Wohnung** ganz oder theilw. zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. **Teuber.** (2910)